

Stand 06/2023

KONZEPTION DER KITA

„Die kleinen Entdecker“

Träger:



KLEO

KinderLernOrte Bildungseinrichtung gGmbH

"Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist Mensch."

Janusz Korczak
(polnischer Kinderarzt, Kinderbuchautor und Pädagoge)

Liebe Leserinnen und Leser,

**wir laden Sie herzlich ein, die Konzeption unserer Kita
„Die kleinen Entdecker“ zu lesen.**

Wir haben ganz viel Arbeit und Herzblut in unsere Konzeption gesteckt.

**Sie ist das Spiegelbild unserer Einrichtung und gibt Ihnen Einblicke
in die Arbeit mit den Kindern.**

1. Vorwort

2. Unsere Kita stellt sich vor

- 2.1. Hurra, hurra, hier fühlen wir uns wohl!
- 2.2. Unser Bild vom Kind
- 2.3. Unser Team
- 2.4. Lage unserer Kita
- 2.5. Unsere Räume

3. Rahmenstrukturen unserer Kita

- 3.1. Öffnungszeiten & Schließzeiten
- 3.2. Tagesablauf
- 3.3. Die Eingewöhnung

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- 4.1. Pädagogischer Ansatz
- 4.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
- 4.3. Die BezugserzieherIn
- 4.4. Sprachentwicklung
- 4.5. Stellenwert des Spiels
- 4.6. Projekte, Feste und Feiern
- 4.7. Qualitätsmanagement
- 4.8. Beschwerdemanagement
- 4.9. Inklusion

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

6. Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

- 6.1. Berliner Bildungsprogramm
- 6.2. Sprachlerntagebuch
- 6.3. Gesetz zur vorschulischen Sprachförderung
- 6.4. Umgang mit Kindeswohlgefährdung

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit:

- 7.1. Kooperationen / Partner

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe LeserInnen,

die Konzeption unserer Kita „Die kleinen Entdecker“ basiert auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms, welches die Rahmenvorgabe für alle Berliner Kindertageseinrichtungen bietet. Sie dient unseren Fachkräften als Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit unserer Kita.

Wir wollen uns vorstellen und Ihnen einen Überblick über unsere Arbeit und unsere Leistungen bei den Kleinen Entdeckern geben. Die Konzeption soll unseren Kita-Alltag für alle Außenstehenden, insbesondere für Sie als Eltern, transparenter machen. Sie ist ein Leitfaden, der Entwicklungsprozesse begleitet und spiegelt den momentanen Stand unserer Kita wider. In regelmäßigen Abständen aktualisieren, überprüfen, verändern und ergänzen wir unsere Konzeption.

Haben Sie Anregungen, Fragen oder auch Kritik, so stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Was ein Kind lernt

ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

**Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.**

2. Unsere Kita stellt sich vor

2.1. Hier fühlen wir uns wohl

Unsere Kita ist ein unverkennbarer Ort, an dem sich Ihre Kinder wohl fühlen, der ihnen Geborgenheit vermittelt sowie Anregungen und Herausforderungen für ihre Weiterentwicklung bieten.

In den unterschiedlichen Spielbereichen dürfen sie „Alles“ tun, was sie möchten und nach Herzenslust Forschen und Entdecken.

Gemeinsam mit Ihren Kindern werden Regeln besprochen, festgelegt und z.B. in Form von bunten Plakaten bildhaft gemacht.

Auch die Wünsche Ihrer Kinder werden in den Kitaalltag integriert, so gibt es für das Geburtstagskind ein „Wunschessen“, hierfür gehen wir zusammen einkaufen und erstellen die Einkaufsliste.

2.2. Unser Bild vom Kind

Ein Kind hat das Bedürfnis, seine Welt zu erforschen und zu begreifen, es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig sein und ist bereit, etwas zu lernen.

Das offene Konzept sieht jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und als aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung. Jedem Kind wird zugetraut, seine Lernprozesse eigenständig und selbstbestimmt gestalten zu können. Durch die offene Grundhaltung jedes Einzelnen, hat das Kind mehr Freiräume sowie größere Entfaltungsmöglichkeiten, es wird selbst offener für Neues und steigert sein Selbstbewusstsein.

Wir achten und unterstützen die Individualität Ihres Kindes, orientieren uns an seinen Interessen, Bedürfnissen und Stärken und ermöglichen ihm, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Möglichkeiten seinem natürlichen Forscherdrang zu folgen, geben Hilfestellungen, Informationen zu verstehen, sie gedanklich zuzuordnen und in Beziehung zu setzen. Ihr Kind soll der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung sein!

Wir sehen Ihr Kind, das kreativ und selbständig ist, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch etwas zu lernen, auszudrücken vermag. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung.

Wir bewahren Ihrem Kind die Freude am Tun, die Freude am Spiel, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen, an seiner eigenen Kreativität und fördern seine Talente auf vielfältige Weise.

Wir stehen nicht über Ihren Kindern, sondern hinter ihnen, beobachten, beraten und begleiten sie und lassen auch Fehler bewusst zu.

Wir wollen, dass Ihr Kind die Welt als einen schönen und magischen Ort erlebt, in dessen Gemeinschaft es sich mit all seinen Eigenheiten einbringen kann.

Wir lassen Ihr Kind Kind sein!

2.3. Unser Team

Unser Team besteht aus derzeit neun ErzieherInnen inklusive zwei IntegrationserzieherInnen und einer berufsbegleitenden Auszubildenden. In regelmäßigen Abständen kommen Schüler und ErzieherInnen in schulischer Ausbildung zu uns, um Ihr Praktikum zu absolvieren. Unterstützt werden wir ebenso durch eine/n FSJlerIn (freiwilliges soziales Jahr). Für die Sauberkeit und die Küche während des Betriebes ist unsere Wirtschaftskraft verantwortlich.

Wir begegnen uns auf Augenhöhe, mit Respekt und Achtung, kommunizieren in einem gepflegten Umgangston miteinander und arbeiten ressourcenorientiert. Wir ergänzen uns und sind ein humorvolles Team. Dies sind wichtige Voraussetzung für unsere gute Zusammenarbeit und für die Arbeit mit Euren Kindern.

2.4. Lage unserer Kita

Unsere Kita liegt im wunderschönen und besonders grünen Berliner Bezirk Treptow-Köpenick, im Stadtteil Baumschulenweg.

In der näheren Umgebung befinden sich das Arboretum, die Späth'sche Baumschule, die Königsheide, der Treptower Park und der Plänterwald. Hier können wir die Natur unbeschwert genießen.

2.5. Unsere Räume

Unsere Kita bietet Platz für 42 Kinder. Der Zugang zu unserer Einrichtung ist barrierefrei gestaltet. Im separaten Kinderwagenraum können Sie Ihren Kinderwagen unterstellen (ohne Haftung). Auch für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen ist ausreichend Bewegungsraum vorhanden.

Die Räumlichkeiten unserer Kita sind großzügig, vielseitig und freundlich. Entsprechend unseres Konzeptes der OFFENEN ARBEIT sind die Räume nicht nach Altersgruppen getrennt: wir bieten jedem Kind durchdachte Funktionsräume, in denen sie sich frei bewegen können. Die Kinder finden anregende Räume vor, die interessante Themen enthalten, die Raum für Fragen, Zeit zum Nachdenken und für Gespräche bieten. Bei uns sind es das Atelier, das Kinderrestaurant mit Gesellschafts- und Regelspielen, die Musikecke, der Snoezelraum, der Bau- und Konstruktionsraum, der Rollenspielraum, die Bücherecke und unser Außengelände. Auch unser großer Flurbereich steht den Kindern zum Freispiel zur Verfügung.

Das offene Konzept verzichtet auf feste Gruppen und überlässt den Kindern, welchen Raum sie aufsuchen. Jeder einzelne Raum weist eine besondere Funktion auf, die die einzelnen Kinder ansprechen. Das Spielzeug ist auch für die Kleinen frei zugänglich und in Kinderhöhe angeordnet.

Unsere Räume:

- **Atelier:** In diesem Raum stehen Basteln, Malen, Zeichnen, Kneten und Frei sein auf dem Programm. Hier sind der Kreativität Ihres Kindes keine Grenzen gesetzt.
- **Kinderrestaurant:** Für die Kleinsten gibt es feste Essenszeiten. Den Großen wird freigestellt, wann sie essen möchten. Diesen Raum können die Kinder auch für Gesellschaftsspiele sowie Malen und Basteln am Tisch nutzen.
- **Bauraum:** Hier können die Kinder mit verschiedenen Materialien Bauwerke schaffen. Auch kleine Architekten fühlen sich hier wohl.
- **Rollenspielraum:** In diesem Raum können die Kinder in andere Rollen schlüpfen und schaffen sich damit eine eigene Welt, in der sie sich mit Fähigkeiten und Eigenschaften ausprobieren können, die ihnen gerade wichtig sind.
- **Snoezelraum:** Dieser Raum zeichnet sich durch Gemütlichkeit aus. Die Kinder werden eingeladen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch den gezielten Einsatz von Materialien, Musik, Lichtspiel oder Düften kommen die Kinder zur Ruhe und können entspannen. Die Sinne werden angeregt. Unsere Kleinsten finden hier Ruhe, wenn sie im Laufe des Tages mal müde werden und ihren Schlaf.
- **Flur, Musikecke:** Auf dem Flur können die Kinder sich frei bewegen. Hier ist Platz für sämtliche Fantasie und Freiraum für jegliche Spiele. Auch die Musikecke hat hier ihren Platz und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich musikalisch auszutoben.
- **Kitagarten:** Auf dem Außengelände können die Kinder die vielen Elemente der Bewegungsbaustelle nutzen. Es gibt einen großen Sandkasten, einen Barfußpfad, ein Bodentrampolin, einen Vogelnest-Kletterturm, viel Platz zum Toben und Rennen. Für die kleinen Gärtner gibt es ein großes Hochbeet und mit Beerenobst bepflanzte Zäune.

3. Rahmenstrukturen unserer Kita

3.1. Öffnungszeiten & Schließzeiten

Wir haben feste Öffnungszeiten: Montag - Freitag 6.30 – 17.00 Uhr

Schließzeiten

Unsere Kita hat eine Woche vor oder nach Ostern geschlossen. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr findet keine Betreuung statt. An Brückentagen und Teamfortbildungstagen bleibt die Kita ebenfalls geschlossen.

In den Sommerferien behalten wir uns vor, drei Wochen in den eingeschränkten Betrieb zu gehen oder eine feste Schließzeit (2-3 Wochen) festzulegen. In dieser Zeit werden die Kinder nur unter Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung betreut, bei Schließung unserer Einrichtung in einer der anderen Kitas des Trägers. Alle Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben und an der Infotafel ausgehangen.

3.2. Tagesablauf

In unserer Kita ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder Zeit zum Experimentieren, zum Diskutieren, zum Erfahrungen sammeln, zum Spielen, Forschen, Entdecken, aber auch zur Ruhe, zum Träumen und Zögern erhalten. Kinder können sich ganz anders als Erwachsene in ihre jeweilige Tätigkeit vertiefen. Ihrem Kind diese Zeit zu geben, ist gerade in der offenen Arbeit durch flexiblere Zeitfenster gut umsetzbar. Für unsere Krippenkinder weichen die Zeiten im Tagesablauf auch mal ab. Ruhen oder Schlafen ermöglichen wir individuell und nach Bedarf zu jeder Zeit. Hierfür steht der separate Ruhebereich im Snoezelraum zur Verfügung. Gewickelt werden die Kinder auch nach Bedarf.

Im **Frühdienst** kommen die Kinder in Ruhe im Bauraum an.

Zwischen 8:00 und 9:15 Uhr besteht die Möglichkeit zu frühstücken. Wir bieten ein abwechslungsreiches Frühstück mit ausgewogenen Nahrungsmitteln an. Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und wann es etwas zu sich nimmt oder die Zeit doch lieber zum Spielen nutzen möchte. Nach dem Frühstück wählen die Kinder ihren Raum aus, in dem sie zum Freispiel übergehen. Hierzu zählt auch unser Außengelände.

Um 11:30 Uhr treffen sich alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte in ihren Bezugsgruppen zum Beziehungskreis.

Von **11:45 – 13:15 Uhr** ist Mittagszeit. Unsere Jüngsten starten mit dem Mittagessen. Ab 12:15 Uhr können dann alle anderen Kinder nach und nach zum Essen kommen. Auch hier können sie selbst entscheiden, wann sie zum Mittag gehen und ob sie überhaupt Hunger haben.

Ab 12:30 Uhr gibt es eine Ruhezeit für unsere Kleinsten und nach Bedarf auch für alle anderen Kinder.

Nach der Ruhephase **ab 14:30 Uhr** bieten wir einen Nachmittagssnack an. Dieser wird von unserer Wirtschaftskraft frisch zubereitet und besteht meist aus Obst/Gemüse und einer Kleinigkeit, wie frischem Brot, Reiswaffel, Knäckebrot usw.

Bis 17:00 Uhr haben die Kinder wieder die Möglichkeit, ins Freispiel zu gehen.

Jeden **Mittwoch ab 10:00 Uhr** wird in unserer Einrichtung Yoga für Kinder ab vier Jahren angeboten.

Dienstags und donnerstags findet das offene Atelier statt. Hier haben vor allem Kinder mit Integrationsstatus die Möglichkeit, in Kleingruppen kreativ zu werden oder Angebote wahrzunehmen.

„Der größte Kreativitätskiller ist unauffällig
und tief in unserer Kultur verwurzelt
DIE ZEIT...
Kindern Zeit vorzuenthalten, die es braucht,
Entscheidungen zu treffen,
Material auszuprobieren,
bestimmte Tätigkeiten auszuführen
ist wohl eines der größten Verbrechen,
die Erwachsene gegen kindliche Kreativität verüben können!“
Verfasser unbekannt

3.3. Die Eingewöhnung

Allgemeines:

Die Eingewöhnungsphase ist eine ganz besondere Zeit. Für jedes Kind ist der Eintritt in die Kita ein großes Ereignis. Jedes Kind ist anders, äußert seine Gefühle auf unterschiedliche Art und braucht unterschiedlich lang, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und um eine Beziehung zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Lassen Sie als Eltern sich auch die Zeit, die Sie benötigen.

Überlegen Sie, wie Sie Ihrem Kind den Übergang in die neue Situation erleichtern können. Das Kuscheltier oder Schnuffeltuch darf natürlich mitkommen. Vielleicht schauen Sie sich im Vorfeld auch gemeinsam mit Ihrem Kind Bilderbücher an.

Tauschen Sie sich mit den ErzieherInnen aus. Wenn Sie den ErzieherInnen vertrauen, kann auch Ihr Kind dieses Vertrauen spüren. Kommunizieren Sie regelmäßig und voller Vertrauen, um die Eingewöhnung gut zu gestalten. Wir entscheiden gemeinsam die nächsten Schritte.

Wir haben uns bewusst für einen sanften Einstieg der Kinder in den Kita-Alltag entschieden. Im Vorfeld werden zwei Treffen vereinbart. Das erste Treffen ist ein Anmeldegespräch, in dem die Kitaleitung die Räumlichkeiten zeigt und mit Ihnen ins Gespräch geht. Hier können Sie Ihre ersten Fragen stellen. Das zweite Treffen wird mit dem/der EingewöhnungserzieherIn vereinbart. Hier gibt es allgemeine Informationen zum Kita-Alltag und zur Eingewöhnung. In diesem Gespräch wird es sich hauptsächlich um Ihr Kind gehen. Es werden Charaktereigenschaften, Besonderheiten, Schlafgewohnheiten u.ä. besprochen.

Ablauf

Am ersten Tag kommt ein Elternteil mit dem Kind in unsere Einrichtung und entdeckt gemeinsam mit dem Kind unsere Räume. Zusammen mit dem/der EingewöhnungserzieherIn wird nach den Interessen des Kindes geschaut. Danach zieht man sich in einen der Funktionsräume zurück. Hier wird die ersten drei Tage gespielt und sich kennengelernt. Die Eltern halten sich während der Eingewöhnungszeit im Hintergrund, bieten aber dem Kind immer einen Anlaufpunkt, um eine Pause zu machen und bei Mama oder Papa kurz Luft zu holen und Kraft zu tanken. Die Eltern sind der sichere Hafen, wenn es einmal zu viel wird, verhalten sich aber eher passiv. Die pädagogische Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In der dreitägigen Grundphase halten sich das Kind und das Elternteil für ein bis maximal zwei Stunden in der Einrichtung auf.

Der erste Trennungsversuch findet am vierten Tag statt. Hier verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und entfernt sich für einige Zeit aus dem Gruppenraum. Wenn sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen lässt oder es dem Kind eher gleichgültig ist, sollte die erste Trennungszeit nicht länger als 30 Minuten betragen. Lässt sich das Kind aber nicht trösten, so sollte die Trennung nicht länger als drei Minuten betragen.

Anhand des Trennungsverhaltens lässt sich oftmals erkennen, ob es eine längere oder kürzere Eingewöhnungszeit wird. Alle weiteren Schritte sind immer abhängig vom Kind und erfolgen in Absprache mit der Fachkraft.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Pädagogischer Ansatz

Der Situationsansatz ist Grundlage für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Dieser geht davon aus, dass Kinder in der Lage sind, ihre Entwicklung aktiv zu steuern. Sie haben von Anfang an Kompetenzen, um ihre Umwelt altersgemäß zu gestalten und zu beeinflussen. Das bedeutet: das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, mit dem Ziel, seine jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen gut zu bewältigen.

Wir finden gemeinsam mit den Kindern Themen und Situationen, die sich an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien orientieren und nehmen diese in unsere tägliche Arbeit auf. So werden z.B. Erlebnisse und Fragen der Kinder aufgegriffen und Gegenstand des Kitalebens.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Situationen, in denen sie im Spiel die Welt erkunden können. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten. Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie sich nach und nach unsere Einrichtung und das Umfeld der Kita.

Die Kinder können ihren Kitaalltag aktiv mitgestalten und werden an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Partizipation wird in unserer Arbeit großgeschrieben. So werden Kinder durch kindgerechte Abstimmungsmöglichkeiten in Entscheidungen des Kitaalltags, wie z.B. Freizeitaktivitäten, der Ausgestaltung von Festen und dem Erstellen von Raum- und Kitaregeln beteiligt. Jüngere Kinder wachsen langsam in diesen Prozess hinein. Sie lernen durch Beobachtung und Nachahmung und erfahren, dass ihre Meinung und Wünsche ernst genommen werden.

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Es genügt jedoch nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden, das heißt, die Kinder brauchen Informationen und alternative Erfahrungen.

4.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In erster Linie sind wir als pädagogische Fachkräfte Partner und Vertrauenspersonen Ihrer Kinder. Wir lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Kitaalltag.

Offene Arbeit ist ein Prozess – wir als Team wollen dieses gemeinsam leben. Sie beginnt in den Köpfen und Herzen der ErzieherInnen, die bereit sind, sich immer wieder auf neue Gegebenheiten einzustellen, ihre Arbeit kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Die pädagogische Fachkraft setzt ihr Vertrauen in die Fähigkeit des Kindes, Herausforderungen, die diesem begegnen, selbst zu bewältigen und gewährt ihm ein Höchstmaß an Selbstbestimmung.

Wir schaffen den Rahmen für ein angenehmes Zusammenleben. Alle nötigen Grenzen und Regeln, wie sie in jedem sozialen Miteinander nötig sind, werden gemeinsam mit Ihrem Kind gestaltet und erlebbar

gemacht. Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Beobachters, Zuhörers, Lernbegleiters, Beraters und Unterstützers auf Augenhöhe ein.

Wir ErzieherInnen verstehen uns als Resonanzgeber: Ich sehe Dich, ich höre Dich, ich nehme Dich wahr. Als zuverlässige Partner geben wir den Kindern Resonanz – das ist auch eine Art der Wertschätzung.

Was ein Kind lernt

ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen
und die liebe dieser Welt zu empfangen.

Verfasser unbekannt

4.3. Der/Die BezugerzieherIn

Im Konzept der offenen Arbeit hat Ihr Kind die Möglichkeit, seine Beziehungen frei zu wählen. Für Sie als Eltern ist es jedoch wichtig zu wissen, an wen Sie sich bei Fragen und Schwierigkeiten bezüglich Ihres Kindes wenden können. Diese Aufgabe übernimmt der/die BezugerzieherIn ihres Kindes. Sie ist hauptverantwortlich für das Führen des Spracherlernstagebuches mit Ihrem Kind und ist für dessen systematische Beobachtungen zuständig. Sie übernimmt die Eingewöhnung Ihres Kindes, steht ihm vom ersten Tag an zur Verfügung und kann ihm somit die nötige Sicherheit vermitteln. Aufbauend auf diesen Grundlagen und im ständigen Austausch mit den Kollegen verfasst der/die BezugerzieherIn Entwicklungsberichte, führt die jährlichen Gespräche mit den Eltern und gestaltet somit aktiv die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

4.4. Sprachentwicklung

Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie ist eine wichtige Grundlage für den Erwerb von Sprache, denn durch Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrechterhalten.

Spracherziehung bedeutet für uns u.a. das Mitteilungsbedürfnis, die Sprachlust und die Freude an der Sprache bei Ihrem Kind zu wecken. Dies gelingt uns nicht durch dauerndes Verbessern, sondern durch ein gutes Vorbild und zahlreiche Sprachanregungen.

Wir geben den Kindern Zeit, sich zu äußern, hören aufmerksam zu und ermutigen sie dadurch, sich öfter mitzuteilen. So wird mit den Kindern viel gesprochen, beschrieben, gereimt und gesungen. Das Beschreiben von Gegenständen und wozu sie verwendet werden, soll z.B. den Sprachschatz der Kinder erweitern. Auch die Sprachmelodie, die Lautstärke und der Sprachrhythmus spielen in verschiedenen Situationen eine Rolle.

4.5. Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Es ist die zentrale Bildungstätigkeit, von der alle Bildungsbereiche berührt sind und bildet den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Spielen ist eine selbstbestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen, in der Kinder ihre Lebenswelten konstruieren und die Wirklichkeit fantasievoll bearbeiten. Im Spiel stellen sich die Kinder selbst Fragen und (er)finden ihre Antworten. Es werden soziale Kontakte hergestellt und ausgebaut oder aber auch abgebrochen. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen Initiative und treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen Regeln, verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden. Im gesamten Kita-Alltag haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, ihre Erfahrungen und Erlebnisse einzubringen und mitzugestalten.

Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen materielle Voraussetzungen und setzen Impulse, so dass die Kinder ihrer Haupttätigkeit nachgehen können. Das Spielzeug ist abwechslungsreich, altersgerecht, didaktisch wertvoll und in Kinderhöhe angeordnet. Je nach Lust und Laune können die Kinder bauen, tüfteln, malen, lesen, sich verkleiden oder in der Kuschecke entspannen und spielen. Unbewusst im Spiel erleben sie die Gesetze der Natur, das soziale Leben und die anderen Bildungsbereiche. Themen der Kinder werden aufgegriffen und nach Interesse weitergeführt, in Zusammenarbeit mit den Fachkräften und auch den Eltern. Dem Aufenthalt im Freien kommt hierbei auch eine große Bedeutung zu.

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden gesunden Kindes, welches dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.

Spielen bedeutet den Erwerb von Kompetenzen

- **im EMOTIONALEN Bereich**
- **im SOZIALEN Bereich**
- **im MOTORISCHEN Bereich und**
- **im KOGNITIVEN Bereich.**

4.6. Projekte, Feste und Feiern

Projektarbeit hat in unserer täglichen Arbeit einen festen Bestandteil. Die Kinder können über die Realisierung unterschiedlicher Projekte verschiedene Lebensbereiche erforschen und sich so ein Stück Wirklichkeit aneignen.

Ein Projekt sollte generell möglichst kindorientiert verlaufen, d.h. die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sollten berücksichtigt werden. Dies bedeutet auch, dass ein Projekt nur so lange dauern sollte, wie die Kinder intrinsisch motiviert sind. Planung, Durchführung und Auswertung finden gemeinsam mit den Kindern und allen anderen Projektbeteiligten statt.

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für die Kinder ebenso von großer Bedeutung. Neben traditionellen Festen, wie Ostern und Weihnachten, feiern wir auch andere Feste, z.B.

- Fasching
- Sommerfest
- Laternenumzug
- Zuckertütenfest

Natürlich ist auch der Geburtstag jedes Kindes ein besonderes Ereignis. Jedes Geburtstagskind darf bei uns selbst entscheiden, was es sich zum Nachmittag als Snack wünscht. An diesem besonderen Tag kann es schon mal sein, dass es die verrücktesten Dinge gibt. Gemeinsam gehen die Kinder für den Nachmittag einkaufen und bereiten ihr Wunschessen mit einer Fachkraft zu.

An ihrem Geburtstag bekommen alle Kinder eine Geburtstagstasche überreicht. Diese Tasche bekommen die Kinder nicht geschenkt, sondern leihen sie sich eine Woche lang aus. Die Taschen sind individuell gefüllt, z.B. mit einem Spiel, einem Buch, einem Auto, einem Tier und einem individuell angemalten Stein, als Geschenk zum Behalten. Eine ganze Woche lang können die Kinder zu Hause gemeinsam mit ihren Eltern den Inhalt genießen, das Buch gemeinsam lesen und das Spiel zusammen unzählige Male spielen.

Für jedes Alter stehen zwei gefüllte Taschen bereit.

4.7. Qualitätsmanagement

Wir sind bestrebt, uns in jeder Hinsicht weiterzubilden, frei nach dem Motto:

“WER LERNEN UND WISSEN AUS EIGENEM ANTRIEB AKTUELL HÄLT, DEM FÄLLT DAS GEMEINSAME FORSCHEN MIT KINDERN LEICHT!”.

Hierzu zählen interne und externe Weiterbildungen sowie das Lesen von Fachlektüre. In gemeinsamen, regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen erfolgt ein intensiver Austausch von Informationen. Hier beraten und diskutieren wir konstruktiv miteinander, reflektieren unsere Arbeit, setzen und überprüfen Ziele oder definieren diese neu.

4.8. Beschwerdemanagement

In unserer Kita können Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wenn sich ein Kind beschwert, ist dies als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in unterschiedlichster Weise über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut, Trauer, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Bei den Allerkleinsten muss die Beschwerde sensibel von den Pädagogen aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Ältere Kinder hingegen können ihre Bedürfnisse schon sehr gut über die Sprache ihre Bedürfnisse mitteilen.

Wichtige Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse sind Achtsamkeit und die Haltung der pädagogischen Fachkraft.

Wir als Team verstehen Beschwerden als Gelegenheit, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist, Zufriedenheit wieder herzustellen.

Unsere Grundsätze sind:

- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung.
- Wir nehmen Beschwerde ernst, nehmen sie sachlich an und nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach guten Lösungen.
- Wir nehmen Hilfe an und ziehen ggf. externe Berater oder Fachkräfte hinzu.
- Wir arbeiten transparent.

Wir regen die Kinder an, ihre Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens, eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können, mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Kita-Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem die Kinder ermutigt werden, ihre eigenen und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem die ErzieherInnen und MitarbeiterInnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

4.9. Inklusion

Wir leisten in unserer Einrichtung inklusive Arbeit, weil wir der Meinung sind, dass alle Kinder trotz und gerade wegen ihrer unterschiedlichsten Fähigkeiten und Schwierigkeiten gemeinsam aufwachsen können. Einige Kinder benötigen aufgrund motorischer Auffälligkeiten oder bestimmter Entwicklungsverzögerungen besondere Förderung. Diese erhalten sie bei uns von ausgebildeten IntegrationserzieherInnen. Ihre integrative Arbeit orientiert sich am Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Befindlichkeiten des Kindes und wird so lebensnah wie möglich gestaltet.

Darüber hinaus stehen wir in engem Kontakt mit dem SPZ (sozialpädiatrisches Zentrum), wo wir uns mit Fachkräften austauschen und beraten lassen.

Offene Arbeit ist ein inklusives Konzept und ein pädagogisches Konzept, welches auf eine offene Gesellschaft zielt, an der alle teilhaben und sich einbringen können. Wie der Name schon sagt: Offen für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Auch der/die ErzieherIn wird nun eine wichtige Bezugsperson für Ihr Kind. Doch nicht nur für Ihr Kind, auch für Sie werden wir in dieser Zeit ein wichtiger Partner. Ein persönlicher, offener und respektvoller Umgang miteinander liegt uns sehr am Herzen. Um dies zu erreichen, ist

unser Angebot an Sie:

- Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich!
- Wir tauschen uns mit Ihnen aus!
- Wir beziehen Sie in unsere Arbeit ein!
- Wir behandeln Persönliches stets vertraulich!
- Wir gehen fair miteinander um!

unsere Bitte an Sie:

- Gehen Sie auf uns zu, wenn Sie Informationsbedarf haben!
- Kommen Sie zu uns, wenn es Unklarheiten gibt!
- Tauschen Sie sich mit uns aus!
- Kooperieren Sie mit uns!
- Geben Sie uns Rückmeldung, Vorschläge, Anregungen und auch Kritik!

In Tür- und Angelgesprächen tauschen wir uns kurz mit Ihnen aus, wie der Tag für Ihr Kind verlief. Regelmäßig oder bei aktuellem Bedarf werden Sie von der/dem BezugserzieherIn zum Entwicklungsgespräch eingeladen. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben. Jederzeit können auch Sie einen Termin mit uns vereinbaren.

Zusätzlich werden Sie zu unseren Elternabenden eingeladen, wo wir Sie über aktuelle Themen informieren und in einen Austausch kommen möchten. Weitere Informationen, wie den Jahresterminplan (mit den Schließzeiten, Festen), den Wochenplan, aktuelle Aushänge zu Ausflügen / Festen, Kontaktdaten der Elternvertreter usw. finden Sie in unserer Garderobe an den Wandtafeln. Bitte schauen Sie sich diese regelmäßig an.

6. Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

6.1. Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm bildet den Rahmen für unsere Arbeit mit den Kindern. Das zentrale Ziel des Berliner Bildungsprogramms ist es, dass alle Kinder bis zum Schuleintritt die bestmöglichen Voraussetzungen erwerben, um den Übergang zur Schule erfolgreich meistern zu können. Es beschreibt, welche grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Kind braucht, um

seinen Lebensweg erfolgreich beschreiten zu können und wie jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand und seinen Neigungen gefördert werden kann. Sie als Eltern sollen die Gewissheit haben, dass Ihr Kind seine Anlagen und Neigungen in unserer Einrichtung optimal entfalten kann.

6.2. Sprachlerntagebuch

Das Sprachlerntagebuch wird ihr Kind während der gesamten Kita-Zeit begleiten und sich im Laufe dessen mit vielen Eintragungen, Bildern und Fotos füllen. Es soll für Ihr Kind die Entwicklung der Sprache, die Fähigkeit, sich zu verständigen, die Freunde und das Interesse, sich mit Büchern und anderen Medien zu beschäftigen, dokumentieren und so eine gezielte optimale Förderung ermöglichen.

Des Weiteren helfen diese Eintragungen, die sprachlichen Entwicklungsschritte Ihres Kindes und den Stand der Sprachentwicklung zu erkennen. Sofern ein Bedarf an besonderer Sprachförderung festgestellt wird, kann das Kind bis zum Schuleintritt gezielt gefördert werden, um gut auf die Schule vorbereitet zu sein.

Im Sprachlerntagebuch sind Fragen zum Kennenlernen des Kindes und seiner Familie enthalten. Diese werden von uns selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie als Eltern sind hierbei wichtige Partner und helfen den pädagogischen Fachkräften, die individuellen Erfahrungen und Entwicklungen ihres Kindes näher kennen und verstehen zu lernen.

Nehmen Sie sich die Zeit, um die Fragen zu beantworten. Wenn Sie auf bestimmte persönliche Fragen lieber nicht antworten möchten, entstehen Ihnen oder Ihrem Kind daraus keinerlei Nachteile. Von Anfang an mehr über die Familie zu wissen, ermöglicht es unseren Fachkräften, die ersten Tage in der neuen Umgebung angenehmer und leichter für Ihr Kind zu gestalten.

6.3. Gesetz zur vorschulischen Sprachförderung

Das Gesetz zur vorschulischen Sprachförderung regelt, dass ein Jahr vor der Einschulung festgestellt werden muss, ob ein Kind altersgerecht sprechen kann. Deutsch zu sprechen und zu verstehen ist die Grundvoraussetzung, dass das Kind dem Unterricht von Anfang an folgen kann. Die Statuserhebung wird bis zum 31. Mai des Jahres vor der regulären Einschulung durchgeführt. In unserer Einrichtung findet diese Sprachstandsfeststellung auf Grundlage des Sprachlerntagebuches statt. Ziel ist es, Kinder mit einem Bedarf an besonderer Sprachförderung zu erkennen und die Zeit bis zur Einschulung für eine entsprechend gezielte Förderung zu nutzen.

Weitere Informationen zum Sprachlerntagebuch und zur Sprachstandsfeststellung erhalten Sie auch auf den Internetseiten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/sprachfoerderung/>

6.4. Umgang mit Kindeswohlgefährdung / Auszug aus dem Schutzkonzept

Jedes Kind hat gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf:

- eine gewaltfreie Erziehung
- die Entfaltung seiner Persönlichkeit
- staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen
- Fürsorge
- Ernährung
- Partizipation,
- Meinungsäußerung
- Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt

Der Schutz dieser Rechte und des Wohls der Kinder ist Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtung (§ 22 Abs.3 SGB VIII).

Das Schutzkonzept – welches es für alle KLEO-Einrichtungen gibt – stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohls von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KLEO-Einrichtungen umgesetzt wird. Unsere Kinderschutzbeauftragte steht unseren Fachkräften und MitarbeiterInnen, aber auch Ihnen als Eltern als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Alle Einrichtungen und Kindertagesstätten sind demnach verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen, ggf. entsprechende Fachkräfte hinzuzuziehen und bei Bedarf bzw. Verdacht die Eltern auf erforderliche Hilfe hinzuweisen. In diesem Zusammenhang werden wir unseren Einrichtungen beratende/begleitende Fachkräfte zur Verfügung stellen. Es gehört in unseren Einrichtungen zu unserer Aufgabe, betroffenen Familien, Eltern und Sorgeberechtigten (im Folgenden: Personensorgeberechtigte) Hilfestellungen anzubieten. Verleugnen die Genannten die Probleme, verweigern sie jegliche Hilfe oder reichen die wahrgenommenen Hilfen nicht aus, um das Kind zu schützen, ist nach dem Handlungsleitfaden Berliner Kinderschutz zur Sicherung des Kindeswohles vorzugehen. In unserem Schutz-Konzept werden die Abläufe detailliert geschildert, es orientiert sich am Handlungsleitfaden zum Berliner Kinderschutzverfahren mit Stand September 2012.

Definition Gefährdung: Eine Gefährdung ist eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Definition Kindeswohlgefährdung (vgl. OLG Köln, Senat für Familiensachen, Beschluss 30.09.2003, AZ: 4UF 158): Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt dann vor, wenn die begründete Besorgnis besteht, dass bei Nichteingreifen das Wohl des Kindes beeinträchtigt wird oder eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr besteht, dass sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Dabei entsteht die begründete Besorgnis in aller Regel aus Vorfällen in der Vergangenheit. Aufgrund des gesamten

Verhaltens der Sorgeberechtigten muss Anlass zur Besorgnis bestehen. Die zu besorgende Schädigung, die mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen sein muss, macht es erforderlich, in dem konkreten Fall das Kindeswohl zu definieren.

Das heißt, eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn Kinder in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung gegenwärtig gefährdet sind bzw. wenn Verletzungen und Schädigungen des Kindeswohls bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fortauern. Dies kann insbesondere angenommen werden, wenn die Grundbedürfnisse des Kindes (Essen, Trinken, Schlafen, Schutz vor Gefahren, Krankheit, materieller Unsicherheit, Empathie, körperliche und seelische Zärtlichkeit, Anerkennung als seelisch und körperlich wertvoller Mensch etc.) in einem erheblichen Umfang vernachlässigt werden durch elterliches Fehlverhalten bzw. Unterlassen angemessener Fürsorge oder durch das Verhalten Dritter.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

7.1. Kooperationen / Partner

Wir kooperieren mit verschiedenen pädagogischen und sozialen Einrichtungen, um ein nachbarschaftliches Verhältnis aufzubauen und unsere Kita auch nach außen hin zu öffnen.

Ein regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften dient der permanenten Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Dabei werden auch die Eltern und Kinder bei besonderen Frage- und Aufgabenstellungen unterstützt.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen u.a.

- WBG Treptow-Nord eG
- Grundschule in der Umgebung
- SPZ
- SIBUZ
- CORE Kampfsportzentrum
- Yoga
- ¼ jährlich besucht uns Kroko, das Zahnputzkrokodil
- Jährliche Reihenuntersuchung durch den zahnärztlichen Dienst
- Jugendamt
- Hörberatungsstelle

Schlusswort

Kinder machen Nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun

JESPER JUUL